



Die richtigen Worte finden.  
Sich klar sein – und klar ausdrücken.  
Neues gestalten.

Gute Kommunikation ist unverzichtbarer Bestandteil jeder Sitzungs- und Konferenzkultur. Die eigenen Meinungen, Vorstellungen, Kritikpunkte, Wünsche, Ärger, Sorgen, Visionen: All das teilen wir den Menschen um uns mit und gestalten so unsere Welt. Damit das gelingt, kommt es auf Worte an, auf Sätze – und noch auf Vieles mehr.

Kommunikationsprinzipien können dabei helfen, den Austausch der einzelnen Mitglieder einer Gruppe in ihrem Miteinander zu ordnen und auszurichten. So entsteht ein Raum, in dem wirkliches Verstehen, neue Ideen und auch das Sprechen von Gott möglich werden. Hier einige solcher Prinzipien:

**Reflexion – bei mir selbst beginnen** »Wie geht es mir jetzt gerade? Welche Fragen habe ich? Was wühlt mich auf, was macht mir Freude?« Diese Fragen bringen innere Klarheit und befähigen dazu, meine Inhalte bewusst zu wählen.

**Ich sagen können** So beliebt Sätze mit »man« oder »du« sind: sie führen meist zu Unschärfe. Sprache bekommt Klarheit, wenn ich in meinen Aussagen mich selbst benenne: »ich glaube«, »ich bin überzeugt«. So wird meinem Gegenüber deutlich, worin die Bedeutung des Geschehens für mich als Sprecher besteht.

**Dem anderen Raum geben** Zu einem gelungenen Dialog ist Sprechen nötig – und Zuhören. Konkret heißt das, dass wir dem Anderen Redezeit und Aufmerksamkeit geben. Und dabei versuchen, das Gesagte nicht nur zu hören, sondern auch zu verstehen. Aus welcher Perspektive und Motivationslage spricht mein Gegenüber?

**Schweigen** Ich muss nicht alles machen, nicht zu allem etwas sagen. Sondern kann auch einmal innehalten und auf Gott vertrauen – um dann umso bewusster zu sprechen und zu gestalten.

**Handeln ist Beziehungsarbeit** Ein Austausch ist dann gelungen, wenn er am Handeln sichtbar wird: Was wird anders gemacht? Was bleibt gleich? Was bekommt mehr Raum? Ich reflektiere: Wohin soll mein Sprechen führen, was soll es bewirken – und zwar für mich selbst und meine Rolle im Team; für die Beziehung zu den Menschen um mich herum und unser gemeinsames Anliegen. Bei all dem nehme ich auch in den Blick, inwieweit bei uns Glaube, Hoffnung und Liebe wachsen können.